

Mehr Eigenverantwortung und Zivilcourage im neuen Jahr

Neujahrskonzert Gemeindesaal Baar

Ansprache zum neuen Jahr

1. Januar 2013

Liebe Baarerinnen und Baarer
Liebe Damen und Herren

Vielen herzlichen Dank dem Gemeinderat Baar, dass mein erster öffentlicher Auftritt als Landammann hier im Gemeindesaal und in meiner Wohngemeinde stattfinden kann. Ich freue mich sehr, den Auftakt in das neue Jahr mit Ihnen hier in Baar feiern zu dürfen.

Ich darf Ihnen die Grüsse des Zuger Regierungsrates, die besten Wünsche und auch ein paar Gedanken zum neuen Jahr überbringen.

Am traditionellen Neujahrskonzert in Baar blicken wir nach vorne in ein neues Jahr, das als fast unbeschriebenes Blatt vor uns liegt. Eine Carte Blanche sozusagen, die wir in unseren Händen halten. Wir haben Pläne, Erwartungen und Hoffnungen für das kommende Jahr. Aber was wir tatsächlich verwirklichen können, was eintreffen oder in Erfüllung gehen wird, das wissen wir nicht.

Eine Carte Blanche zu haben ist doch etwas Schönes. Sie steht für Handlungsfreiheit und dafür, dass wir tun und lassen können, was uns gefällt. Wenn wir aber genau hinschauen, hat diese weisse Karte auch einen Rahmen, der unseren Handlungsspielraum Grenzen setzt - durch gesellschaftliche Normen, Gesetze, berufliche oder familiären Anforderungen. Dementsprechend wird sie auch nicht weiss bleiben, sondern sich von Tag zu Tag mit Farbtupfern füllen, farbigen, leuchtenden, manchmal dunkeln Farben. Bis zum Jahresende ist sei ein kunterbuntes Bild, das unser Leben erzählt und widerspiegelt.

Verpassen wir es also die Chance nicht, auf unserer weissen Karte auch ausserhalb des uns wohlbekannten Rahmens farbige Akzente zu setzen. Der Platz dafür ist da, meist mehr, als uns bewusst ist.

Das gilt auch für die Zuger Politik. Der Kanton Zug braucht und der Regierungsrat will starke und stolze Gemeinden, die an ihre Zukunft glauben und die Entwicklung im Kanton mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Gerade das darf ich in der Gemeinde Baar immer wieder spüren. Der Zusammenhalt in den Gemeinden ist mir wichtig, gerade hier auch in Baar, wo der Gemeinsinn vorbildlich gelebt wird.

Wir dürfen aber unseren Handlungsspielraum nicht immer mehr durch Reglementierungen eingrenzen, beim Bund, beim Kanton und bei den Gemeinden. Eigenverantwortung und Zivilcourage sind gefragt, nicht politische Vorstösse, die vielfach auf hohem Niveau klönen und letztlich in neue Bestimmungen münden und immer auch die weitere Aufblähung von öffentlichen Einrichtungen zur Folge haben.

Wir Zugerinnen und Zuger leben - ob es uns passt oder nicht - aber auch in einer Schicksalsgemeinschaft mit weiten Teilen dieser Erde. Viele der globalen Probleme berühren uns schneller als früher. Sie müssen immer mehr transnational geregelt werden. Ich denke da an das Klima, die Finanzmärkte, die Verteilungsfrage zwischen Arm und Reich, an die Migrationsströme und letztlich auch an die Ressourcen- und Energiefrage. Es wäre aber das Dümme, wenn wir trotz globalem Denken nicht auch mit Vernunft an unserer lokalen Welt arbeiten würden. Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit: Man mag diesen Satz als treffende Umschreibung des Risikos eines Politikers verstehen. Er gilt aber ebenso für Unternehmer, Künstler und viele mehr. Die Zeit verändert sich schneller, als man zu denken wagt. Was heute in ist, ist morgen schon Schnee von gestern. Es ist für uns deshalb wichtig, ein gutes Sensorium zu haben für die gesellschaftlichen Strömungen, für die Befindlichkeit der Menschen. Bewegungen zu spüren, die einen noch nicht eigentlich erreicht haben. Genau hinzuhören, was die Menschen bewegt, zu schauen, was hier und andernorts geschieht, zu erkennen, welches Thema heute oder morgen okkupiert wird. Auf Bewegungen jeglicher Art wollen wir mit guten Ideen, vernünftigen Lösungen, mit praktischen Vorschlägen für die Zukunft antworten können, nicht mit Ratlosigkeit, Drohungen oder gar der Polizei. Damit uns das gelingt, braucht es uns alle. Denn die Vorstellung, wie die Welt am vernünftigsten wäre, entsteht nicht in ein paar Köpfen, sondern im Wettstreit der Ideen, in der demokratischen Auseinandersetzung und öffentlichen Diskussionen.

Die Musik ist dabei für uns alle etwas Wichtiges. Sie ist unsere ständige Begleiterin, ist allgegenwärtig. Sie trägt uns, ist Ausdruck für unsere Gefühlslage. Auch hier in Baar. Ich erlebte Sie in den letzten Tagen sehr eindrücklich erlebt: beim Kirchenkonzert der Feldmusik, bei der Landammannfeier, beim Weihnachtskonzert des Jodlerclubs Echo Baarburg, in der Mitternachtsmesse und ich freue mich auch heute auf das längst national und international bekannte Baarer Klavierduo Adrienne Soos und Ivo Haag.

Starten Sie also in die verbleibenden 364 Tage des neuen Jahres schwungvoll, optimistisch, mit einer Prise Humor und einer gehörigen praktischen Vernunft. Das alles können wir im Kantone Zug gebrauchen.

Frau Katharina Elisabeth Goethe, die Mutter von Johann Wolfgang von Goethe schrieb zum Neuen Jahr folgendes Kochrezept:

"Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträusschen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit".

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes neues Jahr, viel Gesundheit, Glück und Erfolg.

Beat Villiger, Landammann